

# Die Ausstellung zum Schweizer Lieblingshobby

Schwarzenburg

Ob Fussball, Schach, Musik oder Stricken: Für fast alles gibt es Vereine. Deren Vielfalt und Geschichte behandelt die diesjährige Ausstellung des Regionalmuseums Schwarzwasser in Schwarzenburg.



Kurator Simon Schweizer (links) und Erich Schmocker, Präsident des Vereins Regionalmuseum Schwarzwasser, im Dachstock des Museums. Hier oben werden die gemeinnützigen Vereine wie Feuerwehr und Samariter porträtiert.  
(Bild: Christian Pfander)

Die Schweiz ist das Land der Vereine. Rund 100'000 Stück gibt es, schätzungsweise die Hälfte der Bevölkerung ist irgendwo Mitglied. Entsprechend gross ist auch die Vielfalt der Inhalte: Egal ob Schwingen, Schiessen oder Schafzucht – für fast alles, was der Mensch in seiner Freizeit gerne tut, gibt es einen Verein.

Das Regionalmuseum Schwarzwasser thematisiert in der diesjährigen Ausstellung einen kleinen Teil dieser Vielfalt. «Allein in den acht Gemeinden, die sich am Museum beteiligen, gibt es rund 300 Vereine», erklärt der Museumspräsident Erich Schmocker. 24 Beispiele porträtiert das Regionalmuseum, welches selbst auch als Verein organisiert ist. Ein Raum gehört etwa den Schützen, in einem anderen stehen Treichel und Tracht, und den Dachstock teilen sich Feuerwehr und Samariter (siehe Kasten). Und draussen, in den beiden zum Museum gehörenden Scheunen, hängen Kaninchenfelle, Reitmedaillen und Skier.

Ein Steckbrief informiert jeweils über das Gründungsjahr, die Grösse, die Treffpunkte und das Vereinsleben. Darunter hängt eine Box mit Visitenkärtchen, «für den Fall, dass jemand gleich selber Mitglied werden möchte», so Schmocker. Man wolle aber nicht nur die Vereine ins Rampenlicht stellen, erklärt Kurator Simon Schweizer, der zusammen mit Evelyne Vaudan seit einem Jahr an der Ausstellung arbeitet.

«Die Besucher sollen auch einen Überblick über die Geschichte der Vereinskultur in der Schweiz erhalten.» So erfährt man etwa, dass das Vereinsleben früher lediglich den wohlhabenden Männern vorbehalten war: Die meisten Vereine öffneten sich erst in den 1960er-Jahren gegenüber Frauen, weil damals die Mitgliederzahl der Männer schrumpfte. Eine Ausnahme bilden hier die Sportvereine: Diese boten schon früher weibliche Riegen an.

Fast jeder der 24 vorgestellten Vereine wird auch einmal vor Ort anwesend sein. Dann kann man sich etwa mit den Profis des Schwingclubs messen, die Tiere des Ornithologischen Vereins streicheln oder von den Pfadfindern lernen, wie man ein Zelt aufstellt.

## Die Sportlichen



Die Sportvereine bilden die grösste Gruppe innerhalb der Schweizer Vereinslandschaft: 2016 gab es 18824 Stück, mit über zwei Millionen aktiven Mitgliedern. Entsprechend viel Platz nimmt diese Vereinsart auch im Regionalmuseum ein: Eine der beiden Scheunen gehört den Turnern, Fussballspielern, Skifahrern und Schwingern.

Zu den Sportlichen gehören ausserdem die Schützen. Ihre Geschichte wird in einem separaten Raum behandelt: Zusammen mit den Musik- und Sportvereinen gehören die Schützen zu den ältesten Gruppen der Schweiz. Die ersten Gesellschaften wurden im 16. Jahrhundert gegründet.

Dass zum Schiessen nicht immer ein Gewehr gehört, zeigt die Armbrustschützengesellschaft Schwarzenburg – gegründet 1977, umfasst sie aktuell 25 Mitglieder. Der Verein besitzt in Tännlenen bei Mamishaus eine eigene, unterirdische 10-Meter-Schiessanlage, wo sie sich jeweils am Mittwochabend zum Training treffen. Und sogar zwei berühmte Mitglieder kann der Verein vorweisen: Die Geschwister Irene und Simon Beyeler holten beide schon mehrere Weltmeistertitel. Ausserdem belegten am Eidgenössischen Armbrustschützenfest 2011 ausschliesslich Schwarzenburger das Podest des Schützenkönigsausstichs.

## Die Traditionellen



Ende des 19. Jahrhunderts kommen in der Schweizer Bevölkerung immer mehr Zweifel gegenüber dem Bürgertum auf. Dieses ist auf Fortschritt und Wachstum ausgerichtet – ein Grossteil der Bevölkerung sehnt sich aber nach Beständigkeit. Aus diesem Drang entsteht eine Vielzahl an Vereinen, welche die Bräuche, Werte und Traditionen des Landlebens aufrechterhalten wollen. Es werden Treicheln geschwungen (im Bild), Trachten getragen, alte Lieder gesungen.

Auch der Platzgerclub Schwarzenburg gehört zu den traditionsreichen Vereinen, die im Regionalmuseum präsentiert werden. 13 Mitglieder zählt die 1960 gegründete Vereinigung heute, zweimal pro Woche treffen sich die Herren zum gemeinsamen Training. Auch an Wettkämpfen nehmen sie regelmässig teil.

Zur Erklärung: Beim Platzgen handelt es sich um eine Wurfsporart, die ihren Ursprung im Mittelalter hat und vor allem im Kanton Bern gespielt wird. Es geht darum, die «Platzge» – eine bis zu 3 Kilogramm schwere Metallscheibe – in das «Ries» zu werfen – einen Lehmkreis mit einem Durchmesser von 1,4 Metern. Ziel ist es, möglichst nah an den Stock in der Mitte heranzukommen.

## Die Gemeinnützigen



Eine weitere wichtige Aufgabe der Vereine war die Bekämpfung der zunehmenden Armut in der Bevölkerung. Zur Gruppe dieser gemeinnützigen Vereine gehören etwa die Samariter, die Pfadfinder oder auch die Feuerwehr – «obschon Letztere eigentlich nicht freiwillig ist, sondern eine Pflicht besteht», so Kurator Simon Schweizer. Anhand verschiedener Uniformen wird im Museum sichtbar, welchen Wandel die Feuerwehr erlebt hat. Ausgestellt sind sowohl das moderne Equipment als auch die alten Wolljacken (im Bild).

Ein weiteres Paradebeispiel für das gemeinnützige Engagement sind die Schweizerischen Frauenvereine. Vertreten werden diese durch den Gemeinnützigen Frauenverein Zimmerwald-Englisberg-Niedermuhlern. Gegründet wurde dieser 1923, heute sind genau 100 Frauen Mitglied. Im Zweiten Weltkrieg dienten die Vereine zur gegenseitigen Unterstützung: Während die Männer im Krieg waren, sorgten sich die Frauen um Haus und Hof. Heute geht es im Frauenverein auch um das Pflegen von Freundschaften und das gemütliche Beisammensein: Der Verein bietet Weiterbildungen, Vorträge und Kurse an, macht Exkursionen und besucht Ausstellungen.

## Die Ausstellung

Das Regionalmuseum Schwarzwasser hat jeweils sonntags und an allgemeinen Feiertagen geöffnet. Für Erwachsene beträgt der Eintritt 5 Franken. Die Ausstellung dauert noch bis zum 24. November. Am Sonntag, dem Internationalen Museumstag, ist der Eintritt frei.

Quelle: Berner Zeitung

Donnerstag 16. Mai 2019 10:01

von Sheila Matti, (Berner Zeitung)